

Oponentský posudek diplomové práce

Název práce: Frauenbild in den Erzählungen von Franz Kafka
Autorka: Zdislava Holubová
Vedení práce: PhDr. Vera Glosiková
Oponent: Thomas Hauptenthal M. A.
Datum odevzdání práce: 28.12.2005

Die Diplomarbeit von Frau Zdislava Holubová beschäftigt sich mit den Frauengestalten und dem Frauenbild, wie es uns in ausgewählten Erzählungen von Franz Kafka entgegentritt. Die Autorin teilt ihre Arbeit in zwei Hauptkapitel. Zunächst stellt sie uns die Frauen vor, die in Kafkas Leben eine wichtige Rolle gespielt haben (Mutter, Schwestern, Verlobte, Geliebte), um dann zur Literatur überzugehen. Dieses Kapitel teilt sie wiederum in drei Unterkapitel, nämlich „Franz Kafka als Erzähler“, „Die Frau als statisches Wesen“ und „Die Frau als dynamisches Wesen“. Die Arbeit schließt mit Photographien von Kafkas Familie, wichtigen Bekannten und einigen seiner Werke.

Die Autorin hat sich mit ihrem Thema und der Sekundärliteratur ernsthaft auseinandergesetzt, das merkt man dem Text an. Das sprachliche Format der Arbeit genügt, ist aber schlicht: Der Text kommt hauptsächlich in Hauptsätzen und einfachen Satzgefügen daher und weist an einer Reihe von Stellen ~~typische lexikalische und Wortstellungsfehler~~ auf, sowie viele orthographische „Ausrutscher“, die sich bei näherem Hinsehen durchaus hätten vermeiden lassen.

Die Autorin stellt uns zunächst Kafkas Mutter Julie vor und gibt uns eine kurze Charakteristik. Wir erfahren etwas darüber, wie sich die Mutter um die Familie kümmerte, aber wie stand der Sohn zu ihr? Einige weitere, durch Quellen belegbare, Angaben wären hilfreich gewesen, weil auf diese Weise auch klarer erkennbar würde, dass man vieles an Kafkas autobiographischen Angaben und späteren Interpretationen dazu mit einer gehörigen „Prise Salz“ nehmen muss. Das gilt auch für die späteren Beziehungen etwa zu Felice und Milena, denn wir müssen uns hier weitgehend auf die Angaben *eines* der Beteiligten verlassen. Die Autorin hätte, meiner Ansicht nach, soweit es um Kafkas Beziehungen zum weiblichen Geschlecht geht, ruhig noch ein wenig weiter ausholen können. Auch Kafka ist kein sexuelles Wesen *sui generis*, sondern ein bürgerlicher Mann in einer sehr bürgerlichen Zeit. Vielleicht hätte die Autorin hier auch noch die Kafka-Biographie von Rainer Stach „*Jahre der Entscheidungen*“ konsultieren können, ein Werk, das manchen erhellenden Hinweis auf Kafkas Leben zwischen 1910 und 1915 gibt.

Wie wirkt sich nun das eine auf das andere aus, will heißen, das wirkliche Leben auf die Literatur? Die Autorin charakterisiert sehr wohl die einzelnen literarischen „*dynamischen*“ wie „*abwesenden*“ Frauengestalten und vergißt auch nicht, immer wieder auf Kafkas persönliche Situation Bezug zu nehmen. Es sind durchaus verschiedene Frauenfiguren, die dort auftreten, aber was, und das hätte eine stärkere Betonung verdient, verbindet sie, wenn nicht des Autors Distanz zu den beschriebenen „Objekten“, nennen wir es vielleicht sogar Hilflosigkeit? Oft widerfährt seinen Helden Unangenehmes von weiblicher Hand (z.B. Gregor oder dem Hungerkünstler), bestenfalls hält er sich heraus und betrachtet und sieht zu, wie er sich aus der Affäre ziehen kann („*Der Fahrgast*“, „*Eine kleine Frau*“). Es ließe sich diskutieren, ob der „*Landarzt*“ eher Rosas gegenwärtige Situation oder den Umstand bedauert, dass er sie jahrelang nicht beachtet hat. Die angebotene Analogie (Opferung des Dienstmädchens durch den Arzt = Opferung des Liebeslebens durch Kafka zugunsten des Schreibens) scheint mir so eindeutig nicht, wiewohl man annehmen kann, dass Kafka einen Zustand beschreibt, den er kennt; soweit ist die Annahme einer „*inneren Ähnlichkeit*“ (S. 70) berechtigt. Kann man aber davon sprechen, dass die Frauen - im wirklichen Leben, wie in den Erzählungen - zu

„Opfern“ wurden? Das erscheint mir etwas einseitig, denkt man an den „*anderen Prozess*“, das erste Kafkasche Verlobungsdrama 1914 und für die literarischen Frauengestalten trifft, m. E., eher das Umgekehrte zu.

Bleiben die Fragen an die Autorin: Wie wirken die Frauengestalten in Kafkas Erzählungen auf sie persönlich? Können uns die beschriebenen Figuren auch heute noch etwas sagen oder sind sie von heute aus gesehen, nur zeitgenössisch und unmodern?

Alles Vorgenannte in Betracht gezogen empfehle ich als Bewertung die Note

velmi dobrý (2 -)
